Synopsis Molluscorum in regione palaearctica viventium ex typo Clausilia Drap., auctore Dr. Carl Agardh Westerlund.

St. Petersburg 1901. Fol., 203 pp. (Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg (VIII e série) Classe Phys.-Math. Vol. XI no. 11).

Diese wichtige Arbeit Westerlunds ist zwar 1901 erschienen, aber schon 1899 abgeschlossen, so dass p. 173 bis 176 eine Anzahl Zusätze und Berichtigungen für die letzten Jahre hinzugefügt werden mussten. Sie unterscheidet sich wesentlich von der Bearbeitung von Clausilia in seiner Fauna durch lateinische Diagnosen und durch Einschaltung der seit 1884 bezw. 1890 neu beschriebenen Arten. Am System ist wenig geändert, obwohl man in vielen Punkten andrer Meinung sein kann. Westerlund erkennt Balea, Serrulina und Laminifera als eigene Gattungen neben Clausilia an, womit ich sehr einverstanden bin. Nur sollte man in der Abspaltung kleinerer Gattungen noch weiter gehen; so ist z. B. Alopia eine sehr gut abgegrenzte Gruppe, die man sehr wohl als eigene Gattung auffassen kann, Medora + Agathylla + Albinaria ebenfalls. Aber allerdings hat uns die Anatomie auf diesem Gebiet im Stich gelassen und bei den Schalenunterschieden erschweren die Uebergangsgruppen vielfach die scharfe Scheidung.

Auch über die Abgrenzung der Arten, Varietäten und Formen sind Westerlunds Ansichten schwerlich abschliessend. Vor allem vermisse ich die deutliche Trennung von individuellen Abänderungen am gleichen Fundort und wirklichen Lokalrassen. Man weiss oft nicht ob seine „formae“ zu den ersteren gehören oder Lokalrassen mit geringeren Verschiedenheiten als seine Varietäten darstellen sollen. Auch seine Varietäten sind durchaus nicht alle

geographisch getrennte Rassen, sondern gelegentlich auch nur individuelle Abänderungen. Ich kann nur immer wieder betonen, dass man wirkliche Lokalrassen besser als Unterarten abzweigt, individuelle Abänderungen als formae bezeichnet und den irreführenden Begriff Varietät ganz fallen lässt. Auch scheint mir Westerlund in der Schätzung der aufgestellten Arten und Varietäten nicht gleichmässig vorzugehen. Während er die auf minimale Unterschiede aufgestellten Arten der Bourguignat'schen Schule theils als solche theils mindestens als Varietäten anerkennt, degradirt er manche von ernsteren Forschern aufgestellte Arten, die wesentlich schärfer geschieden sind als jene, zu Varietäten, so dass sein Varietätsbegriff ein sehr ungleichmässiger, schwankender wird. Man vergleiche z. B. die Reihe der Varietäten von Delima itala oder die französischen Cusmicia-Formen.

In der Anordnung der Alopia-Arten schliesst er sich ganz Kimakowicz an, dessen Bearbeitung der schwierigen Gruppe ja allerdings eine abschliessende zu sein scheint. Aber ein moderner Prioritätsfanatiker hätte da eine recht lohnende Aufgabe zur Umbenennung. Kimakowicz hebt stets den natürlichen Typus heraus und benennt ihn, falls keiner der älteren Namen genau auf ihn passt, mit Recht lieber neu, ohne sich um den historischen Typus viel zu kümmern. So wird latens Pfr. var. von binodis Kim., regalis M. Blz. var. von adventicia Kim. u. s. w. Wenn da Pilsbry einmal dazwischen fährt!

Unter Clausiliastra wird Marpessa Gray als Unterabtheilung aufgeführt. Das geht nun meiner Ansicht nach ganz und gar nicht. Entweder hat der Gray'sche Name überhaupt Berechtigung, dann muss er unbedingt an die Stelle von Clausiliastra treten, oder er hat keine, dann darf er auch nicht für die Untersektion Verwendung finden. Es handelt sich darum, ob er wegen Marpesia Hübn.

(Lepidopt.) oder Marpesia Menge (Arachn.) der Synonymie verfällt; Marpissa Koch (Arachn.) ist später, 1847, Marpessa Gray schon 1821 veröffentlicht. Meiner Ansicht nach ist unser Name genügend orthographisch verschieden um Geltung zu behalten.

p. 19. Für Cl. orthostoma werden als Verbreitungsgebiete Alpen, Oestl. Oestreich, West Russland angegeben; Deutschland (Sachsen, Schlesien, Ostpreussen u. a.) fehlt.

p. 21. Cl. commutata soll in Polen vorkommen.

Cl. ungulata Zgl. soll nicht einmal mehr var. von commutata sein, sondern nur forma (richtiger subvar.) von var. fusca de Betta. Ich würde sie fusca doch wie schon A. Schmidt coordiniren. Cl. silesiaca A. Schm. fehlt ganz; wenn sie glatt = commutata gestellt werden sollte, so durfte doch der Fundort Schlesien nicht fortbleiben.

p. 24. Euxinastra dilatata n. sp. von Samsun.

p. 25. Cl. ziegleri Kstr. stammt nicht aus Dalmatien, sondern aus Montenegro und vielleicht der Herzegowina.

Bei Herilla fehlen bosnensis und travnikana, welche (p. 58) zu Delima gerechnet werden. Zu dieser unwissenschaftlichen Anordnung hat das ganzrandige Clausilium Veranlassung gegeben, doch ist die ganze Einrichtung des Schliessapparates so völlig übereinstimmend mit Herilla, dass die Berücksichtigung eines einzelnen Kennzeichens zur Zerreissung der natürlichen Gruppe führt.

p. 31. Euxina mordella n. sp. von Chios.

p. 36. Cl. denticulata belässt der Autor bei Alinda, obgleich er selbst mit mir die Stellung zu Strigillaria befürwortet. Wunderlich ist dabei, dass er sie zwischen plicata und biplicata einordnet, was den Anschein erweckt als sei sie eine Mittelform zwischen beiden.

p. 38, 173 und XXV. Die Gruppe Bitorquata Bttg. wird in zwei zerlegt, Bitorquata und Diadoma, weil Cl.

torticollis Oliv. und bitorquata Rm. nicht in dieselbe Sektion gehören sollen. Typus von Diadoma ist torticollis.

p. 43. Cl. striolata Parr., conjuncta Parr. und roschitzi Kim. werden als blosse Varietäten von vetusta betrachtet. Ich würde die ersteren beiden mindestens als subsp. abtrennen, da sie sich weiter vom Typus entfernen als die übrigen Var. und geographische Rassen bilden. Cl. roschitzi halte ich für eine gute Art, die sich an Cl. pancici anschliesst.

p. 45. Carinigera eximia m. steht längst nicht mehr isolirt da. Cl. stussineri, die Westerlund nach Boettger zu Cristataria rechnet, und Cl. lophauchena Stur., die er in Papillifera aufführt, gehören ohne alle Frage hierher.

p. 50. Cristataria reymondi Bgt. tritt für dupouxi Naeg. ein.

p. 59. Cl. sericata Pfr., calabacensis Bttg., parnassia Bttg., delimaeformis Bttg. bathyclista Bl., abysoclista Bttg. stehen in Delima zwischen den Gruppen von gibbula und stigmatica. Schon Boettger (Nachrbl. 1888 p. 55) hat diese Stellung zurückgewiesen und diese Sippe als besondere subsect. Sericata zu Papillifera verwiesen, wohin sie auch nach meiner Auffassung gehört.

p. 85. Delima intusstructa (Bl.) West. erhielt ich von Herrn v. Martens aus Kroatien, wo das Vorkommen einer mit biasolettiana nächstverwandten Art sehr natürlich erscheint. Ich halte die Fundortsangabe Balvano in Süditalien für eine irrthümliche; es ist doch ausgeschlossen, dass eine istrische Art unvermittelt ihre nächste Verwandte in Süditalien hat.

p. 87. Medora kutschigi Kstr. — Westerlund schreibt Kuciki. Wenn es auch völlig berechtigt ist, die irrige Schreibweise eines Namens beim Autor zu verbessern, so liegt hier der Fall doch ganz anders. Die dalmatinischen Slaven schrieben früher ihre Namen nicht kroatisch, sondern

deutsch oder italienisch, z. B. Kutschig, nicht Kucik; Cusmich, nicht Kuzmic. Erst später hat sich die kroatische Schreibweise eingebürgert. Kutschig unterhielt lebhaften Verkehr mit deutschen Gelehrten und unterschrieb sich selbst Kutschig; Küster war mithin völlig berechtigt, den Namen so zu schreiben und deshalb weil Kutschig nunmehr Kucik geschrieben wird — ob er selbst die Mode mitgemacht hat, weiss ich nicht —, haben wir nicht das Recht, Küsters Schreibweise zu ändern. Auch dürften wir dann nicht Kucik (sprich: Kutzick) schreiben, sondern müssten den slavischen Quetschlaut č beibehalten.

p. 146. Cl. filograna ist nach Westerlund auf Südeuropa beschränkt. Sie kommt aber bis Lithauen und den Ostseeprovinzen vor.

Auch die Fundortsangabe für Fusulus varians (p. 147) „Mitteleuropa“ ist etwas vag, sie ist in den österreichischen Alpenländern heimisch und reicht vereinzelt nach Sachsen, Schlesien bis Galizien.

p. 168. Cl. olympica wird seit Alters vom Olymp in Thessalien angeführt; sie stammt vielmehr nicht vom Olymp bei Brussa. Bei der Verwandtschaft mit Micropontica erschien mir das schon längst viel wahrscheinlicher. Boettger bestätigt mir nunmehr, dass sie neuerdings dort wieder aufgefunden worden ist.

p. 174. Micropontica roseni n. sp.

p. 175 Cl. (? Unacinaria) patens n. sp. aus Küsters Sammlung ohne Fundort.

Trotz mancher Ausstellungen, die sich noch vermehren liessen, ist das Werk als eine wichtige Bereicherung der Literatur über die palaearktische Fauna zu begrüssen.

Frankfurt, Januar 1902.

Dr. v. Möllendorff.